Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 18

**Artikel:** Aus Erziehungs-Berichten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532178

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus Erziehungs-Berichten.

6. Der Aufsatz. Wenn richtig behandelt, ist dieses Jach ein sehr schönes, aber zugleich ein schwieriges. Ueberall wird ihm, der Wichtigkeit entsprechend, viel Zeit gewidmet. Der Ersolg freilich ist ein ungleicher. Bei der Auswahl der Themata geht man allmählich etwas rationeller und geordneter vor als vor Zeiten. Dabei gehen vor allem die Lesebücher der Lehrerschaft gut an die Hand. Ihre Aufgabe ist es, sie richtig zu verwenden. Die Aussatze bedürfen stets der Korrektur des Lehrers und des Schülers, was an einigen wenigen Orten scheints übersehen wird. Auch hinsichtlich der Darstellung wäre da und dort mehr zu erreichen. Der Schlendrian schaut zu deutlich aus manschem Heft heraus. — In der Oberschule wird der Aussatze in ausgiebiger Weise in der Form des Brieses gepstegt, was nicht nur ratsam, sons dern notwendig ist. Auch die am häufigsten vorkommenden Geschäftsstriese und Geschäftsaussätze werden geübt.

7. Die Sprachlehre. Es ist durchaus notwendig, dieses Fach überall zu pstegen. Unsere Lesebücher behandeln genannten Unterrichts, zweig sehr gut. Besonders sei auf die Sprachübungen nachdrucksam hingewiesen. Sie bieten Gelegenheit, die Regeln anzuwenden. Wenn übrigens die Sprachlehre im Lehrbuch selbstständig behandelt ist, so soll sie dennoch keineswegs vom Lesen losgerissen, sondern damit verbunden

werden.

8. Die Rechtschreibung. Heine Lesenücher ebenfalls Anleitung. Es ist sehr zu wünschen, daß der Lehrer seine Schüler auch in diesen Teil mit Sorgsalt und Eiser einführe, denn die Orthographie ließ bisher vielsach sehr zu wünschen übrig. Bon Nuten dürfte es sein, oft kleine Diktierübungen vorzunehmen. Die Kinder ge-wöhnen sich dadurch, das richtig Vorgesprochene genau aufzusassen und sind dadurch in den Stand gesett, richtig zu schreiben. Nicht weniger möchten wir empsehlen, kleine Lesestücke, welche auswendig gelernt worden sind, durch die Kinder aus dem Gedächtnis niederschreiben zu lassen. Dadurch werden sie gezwungen, die Wörter beim Lesen auch genau anzuschauen.

9. Das Schreiben findet sozusagen ausnahmslos eifrige Beachtung, und man erzielt gute und vielsach sehr gute Resultate. Die Fälle, wo dieser Unterrichtszweig vernachläffigt wird, sind selten, sehlen aber nicht ganz. Die Folgen sind, abgesehen von andern Nachteilen recht schmierige Heste. Wenn es nicht jedermanns Sache ist, ein persekter Kalligraph zu sein, so kann doch eine saubere und deutliche Schrift erreicht werden. Sehr wichtig ist, daß die Darstellung der schriftlichen

Rechnungen eine faubere und hubich geordnete fei.

10. Das Rechnen ist nebst dem Aufsatz ein vielbetriebenes Fach. Die Resultate sind im ganzen nicht schlecht. Schwache Seiten gibts eben auch, und eine bessere Sicherheit ist da und dort zu wünschen. Der Unterricht sollte sich auch hier auf die Anschauung aufbauen, andernfalls bleibt den Kindern das Berständnis fremd. Es zeigt sich das besonders bei den Flächen- und Körperrechnungen. Hier, sowie beim

Dezimalrechnen wird viel mechanisch gearbeitet und falsch gerechnet. Immer follte auch die Schätzungsprobe angewendet werden, ein Umstand,

der sehr häufig zu wenig beachtet wird.

11. Die Baterlandstunde. Wir befigen jest Lehrmittel. beren richtige Bermendung gute Resultate zeitigen konnen. Die Beimatfunde foll ale Unichauungeunterricht betrieben werden. Siezu mare eine spezielle Karte, ein Plan fehr vorteilhaft. Leider bildet dieses hilfemittel noch die feltene Musnahme. Die Rarte des Rantons Uri, eine Busammenftellung aus dem Rartenwert von Siegfried, findet fich in einzelnen Schulen. Allermeift aber muß man fich mit der Bundestarte begnugen. Die noch bestehenden Luden muß einstweilen der Lehrer ausfüllen. Gehr richtig und überaus wichtig ift, mas bas Schul-Inspektorat von Basel-Land bemerkt: "Eine gründliche Einführung ins Rartenverständnis ist Vorbedingung für die Behandlung des Rantons und der Schweig." Die Geographie bildet den Schauplat, auf dem fich die Geschichte unseres Vaterlandes abspielt. Lettere follte der Sauptsache nach nicht als Kriegsgeschichte behandelt werden. Wenn bas bisher mehr ale munichbar ber fall mar, fo tragt bas Lehrbuch bie Schulb Bei der Umarbeitung desfelben durfte Diefer Mangel etwas beseitigt werden. Nach wie vor muß der Unterricht recht anschaulich erteilt werden, indem bloger Gedächtnistram gerade in dieser Materie awedlos ift.

In der Oberschule muß auch die Berfassungskunde in den Bereich der Vaterlandskunde einbezogen werden. Was in den Rahmen der Volksschule hineingehört, bietet das Lesebuch. Auch hier ist zu wünschen, taß auf das wirkliche Erfassen der Dinge und nicht nur auf

bas gebachtnismagige Ginpauten bas Augenmert gerichtet wirb.

12. Der Turnunterricht bedarf noch an manchem Orte des Ausbaues, wenn der diesbezüglichen bundesrätlichen Verordnung zum guten Teil nachgelebt werden will. Was nach unsern Verhältnissen möglich ist, muß und wird durchgeführt werden. Ein Haupt-hindernis für das Turnen ist das Jehlen der Turnlotale. Nur 6 Schulorte besaßen bisher solche. Auch Turnpläße sehlen noch vielsach. Neber eine vollständige Geräteausrüstung verfügen z. B. 2 Schulorte, wogegen die Turngeräte überall teilweise vorhanden sind. Den Untersricht erteilten 24 Lehrer. Die bisher vorgeschriebenen 40 Stunden wurden nicht erreicht in Flüelen, Hospental, Schattdorf, Seedorf, Silenen (?), Umsteg (?), Bristen (?), Spiringen und Unterschächen, Richt geturnt wurde in Sissen.

Die Turnpflicht umfaßte die Primarklaffen von der 4. Klaffe an. An einigen Orten wurden auch die untern Klaffen teilweise beigezogen. Demnach betrug die Gesamtzahl der Knaben, die sich am Turnunterricht

beteiligen mußten, 820.

13. Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Mit wenigen Ausnahmen ift dieser Unterricht überall eingeführt, und die Leistungen find durchaus anerkennenswert. An manchen Schulen wird nicht nur viel, sondern sehr gut und praktisch gearbeitet. Den Anforderungen des Lehrplanes sucht man nach Möglichkeit nachzukommen. Den besten Eindruck macht es immer, wenn die Abteilung "Flicken" recht ausgiebig beschickt ift.

14. Der Gefang fand in der bisherigen Weise seine Pflege. Ift es auch nicht überall möglich, einen sachgemäßen Gesangunterricht durchzusühren, so kann doch etwas getan werden, und es läßt sich bei irgendwelchem Verständnis Vieles erreichen, wie man sich alle Jahre überzeugen kann.

15. Der Zeichenunterricht ist vorläufig an vier Schulorten als obligatorisches Schulsach eingeführt. Es ist zu hoffen, daß in abssehbarer Zeit wieder einige Schulen dieses heutigen Tags so notwendige

Fach in den Unterrichtsplan aufnehmen.



## Aus einer Katechetenmappe.

Bon G. Suppi, Pfr., Balens.

2. Lehrstunde.

"Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; an diesem Tage sollst du kein Geschäft tun, weder du 2c. . . . innerhalb deiner Tore wohnt."

Repetiere den Ratechismustert: "Du follst den Sabbat beiligen."

Erklärung: Sabbat ist hebraisch und beißt nicht Samstag und auch nicht Sonntag, sondern — Rubetag.

Sabbat halten beißt alfo ausruhen, aufhoren mit ber Arbeit. Sag mir

nun ben Ratechismustext gang beutsch :

3. "Du follft ben Rubetag beiligen."

Bielpuntt: Gott unfer herr hat einen Rubetag festgesett — und biefen Rubetag brauchen wir, — und wollen ibn gewissenhaft halten.

Liebe Kinder! Wie Gottes Sohn, unser lb. Herr und Heiland freudig und gewissenhaft gearbeitet hat, so wollen auch wir, jedes in seinem Beruse, immer gerne und gewissenhaft arbeiten, nicht wahr. Die freudige Arbeit gefällt dem lb. Gott und bringt uns Aftung, Wohlstand und Glück. Der Müßiggang macht unzufrieden, bringt Berachtung, Sünde und Elend. Wer aber sechs Tage treu gearbeitet hat, der verdient auch einen Ruhetag. Von diesem Ruhetag wollen wir beute miteinander reden.

Fast alle Völker hatten schon immer einen Rubetag in der Woche: die alten Griechen feierten den Montag, die Neger von Guinea und die Persier den Dienstag, die Affprier den Mittwoch, die Aegypter und Mongolen den Donnerstag, die Mohamedaner den Freitag, die Juden den Samstag. Alle Millionen seierten nicht bloß ihrem Göhen oder Gott zu lieb, sie merkten auch an sich selber, daß ein Ruhetag notwendig sei, wenn Mensch und Tier gesund und start bleiben wollen.

### Bierte Sauptfrage:

Warum halten wir einen Ruhetag?

Weil Gott einen Ruhetag geboten hat: "Am fiebenten Tage aber sollst du ruhen."

Warum hat uns Gott einen Ruhetag geboten?